

**Zeitschrift:** Landtechnik Schweiz

**Herausgeber:** Landtechnik Schweiz

**Band:** 71 (2009)

**Heft:** 9

**Rubrik:** Sektionen

#### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

#### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

#### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 03.02.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**



Landtechnik in bezaubernder Landschaft. (Bilder: Ueli Zweifel)

## Ansporn aus der Tragik

Die Sektion «Beider Basel» hat das Gründungsjahr 1929. Nach einem Intermezzo mit einer Sektion «Baselland» von 1945–1952 fand man sich ab 1952 wieder zur Sektion «Beider Basel und Umgebung» zusammen. Diese lädt zur diesjährigen Delegiertenversammlung in die Baselbieter Kantonshauptstadt Liestal ein.

Ueli Zweifel

Wie es der Name kundtut, gehören der Sektion nicht nur die Mitglieder von Baselland und Baselstadt an, sondern auch jene aus den beiden Solothurner Bezirken «Thierstein» und «Dorneck» nördlich des Juras. Von den 633 Mitgliedern (Stand 11.8.2009) wohnen deren 80 in den beiden Bezirken des Schwarzbubenlandes und einige wenige in Baselstadt (Riehen und Bettingen) sowie im aargauischen Fricktal (Olsberg). Die restlichen 546 Mitglieder sind im Baselbiet zu Hause. Die Landwirtschaftsstatistik für Baselland führt im Jahr 2005 751 hauptberufliche Landwirtschaftsbetriebe auf. Die Sektion beider Basel und Umgebung darf also

deutlich mehr als die Hälfte aller Landwirte zu ihren Mitgliedern zählen.

### Zusammenspannen macht stark

«Wir sind eine kleine Sektion», sagt Geschäftsführer Hannes Niklaus. Deshalb seien gute Kontakte zu den Nachbarsektionen und namentlich zu Solothurn doppelt wichtig. Sein Vorgänger Stephan Plattner hatte schon mal die Fühler wegen eines zukünftigen Zusammenschlusses ausgestreckt. Doch dabei ist es bis dato geblieben. Immerhin stellt Sektionspräsident Paul Buri mit Genugtuung fest, dass die Solothurner Sektionsmitglieder seit kurzem auch wieder direkt im Vorstand vertreten sind. Es sei keineswegs einfach Leute zu finden, die sich engagieren wollen, sagt er und schlägt den Bogen zum

schleichenden Mitgliederschwund und dann zur Mobilisierung gegen die Partikelfiltrernachrüstpflicht: «Die «Tritt Brett Fahrer» profitieren von den Leistungen des SVLT, ohne ihren Beitrag zu leisten.» Der SVLT habe die Partikelfiltrernachrüstpflicht erfolgreich abgewendet: «Das war super, bleibt dran – unbedingt!»

### Kat. F/G Kurse im Plus

Die Vorbereitungskurse für die Führerprüfung Kat. F/G seien bei den Jugendlichen wieder gefragter als auch schon, denn: «Das Mofa als Fortbewegungsmittel erlangt wieder mehr Bedeutung», wie Paul Buri beobachtet. Zusammen mit seinen Vorstandskollegen Othmar Widmer, Büren SO, und Beat Sprenger, Wintersingen, seines Zeichens Schweizermeister 2009 im



Silvia und Paul Buri (Präsident) betreiben in Brislach Milchwirtschaft und Ackerbau: «Wir erhoffen uns für unseren Betrieb viel von der Güterregulierung, die demnächst beschlossen werden soll.»

Wettpflügen, geben sie in Baselland die Vorbereitungskurse. Die Durchfallquote sei gesunken, seit es eine Lern-CD gebe, so ihre Erfahrung. Doch seien die Kurse für die Verkehrserziehung nach wie vor eine sehr wichtige Dienstleistung, denn: «Wir wollen nicht, dass die Jugendlichen alles auswendig lernen. Uns geht es um echtes Grundwissen zum motorisierten Strassenverkehr».

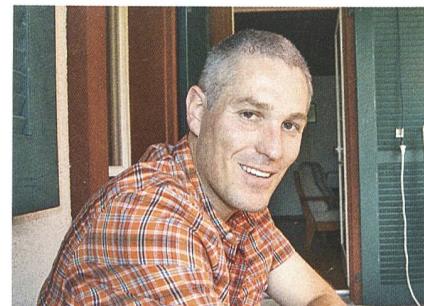
### Gutes Einvernehmen.

Was den landwirtschaftlichen Strassenverkehr betrifft, so bestehe ein sehr gutes

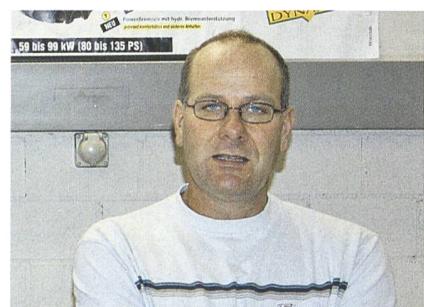
Klima zwischen Polizei, Strassenverkehrsamt und Landwirtschaft, stellt Paul Buri fest. Dem pflichtet auch der Lohnunternehmer Fritz Langel zu. Es seien praktisch keine Fälle von übertriebenen Interventionen zu verzeichnen. Doch das Unverständnis wegen Nachtruhestörung erachtet der Sektionspräsident im Umfeld einer zunehmend städtischen Bevölkerung als wachsendes Problem. «Es gibt einen Fall, bei dem es zu einer Verzeigung gekommen ist.» Auf Sektionsebene wolle man diese anfechten und bei der Bevölkerung generell um mehr Verständnis werben.

### Maschinenvorführungen

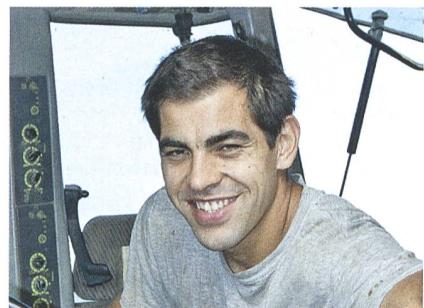
In der Regel jedes zweite Jahr und oftmals auch zusammen mit den Nachbarsektionen bietet die Sektion gut besuchte Maschinenvorführungen an. Während das eingespielte Team des Vorstandes die Infrastruktur bereitstellt, gewährleistet die Fachstelle für Landtechnik und Unfallverhütung am LBBZ Ebenrain in Sissach die fachliche und administrative Begleitung. Stelleninhaber Fritz Zörjen weist darauf hin, dass seine Fachstelle nicht zuletzt auch auf Initiative der Sektion mit dem damaligen Sektionspräsidenten Karl Schäfer geschaffen und ausgebaut worden ist. Von den Maschinenvorführungen sind ganz unterschiedliche in Erinnerung geblieben: Mistzetter und Streuwerke sowie Bodenbearbeitung standen auf dem Programm und im letzten Jahr eine Vorführung zu Mulchgeräten. Zudem entwickelte die Sektion schon früh hinsichtlich Schleppschlauchverteiler zahlreiche Aktivitäten, nachdem diese allen voran vom Kanton Baselland gefördert worden waren.



Stephan Platter amtet als OK-Präsident für die Delegiertenversammlung: «Unser Programm will einen guten Querschnitt durch die Vielfalt unseres Kantons bieten.»



Fritz Zörjen betreut seit 1988 die Fachstelle für Landtechnik und Unfallverhütung am Ebenrain: «Die Zusammenarbeit mit der Sektion ist sehr wichtig für den Praxisbezug.»



Hannes Niklaus, Alter Fichtenhof bei Laufen, ist überzeugt: «Wenn zwei oder mehrere Sektionen zusammenspannen würden, könnte man Ressourcen sparen.»



Fritz Langel, Augst, beobachtet, dass zum Nachteil einer guten Auslastung die Getreideernte nunmehr auf tieferen und höheren Standorten praktisch zur gleichen Zeit beginnt und sagt als Lohnunternehmer: «Im Baselbiet richten wir uns bei der Preisgestaltung nach den offiziellen Ansätzen der ART und von Lohnunternehmer Schweiz.»

A propos hangtaugliche Landtechnik: Hier spielte Samuel Wüthrich (Präsident von 1949 bis 1971) eine Pionierrolle. «Weil er sich damals durch dick und dünn für die Doppelbereifung (nur an der Hinterachse) stark machte und diesbezüglich auch Eigenentwicklungen vorantrieb, nannte man ihn <Doppelrad-Sämi>», erzählt Fritz Langel.

## Zwei erfüllte Tage in der Nordwestschweiz

In diesem Jahr gibt es in der Sektion Beider Basel und Umgebung zwar keine Maschinenvorführung, doch wie gesagt in zuvorkommender Weise die Einladung an die SVLT-Delegierten und -Gäste in den Halbkanton. Das Organisationskomitee und der Sektionsvorstand haben unter der Leitung von Stephan Plattner ein in der Tat sehr schönes Programm zusammengestellt. Sie wollen sowohl gute Voraussetzungen für die Abwicklung von Zentralvorstandssitzung und Delegiertenversammlung gewährleisten als auch den Gästen die Region mit der Urbanität vor den Toren Basels und dem Besuch der Rheinhäfen einerseits und mit den länd-

### Mitgliederbestand:

2006	685
2007	665
2008	653

lichen Gegenden im Oberbaselbiet andererseits näher bringen.

### Wieder auf festem Grund

Die letzte Delegiertenversammlung in der Nordwestecke fand 1988 am Rheinknie statt. Nun ist es nicht selbstverständlich, dass die Sektion in die Baselbieter Kantonshauptstadt Liestal einladen kann, denn dazwischen lag die einschneidende Erfahrung einer massiven Veruntreuung von Vereinsvermögen. Mit der Aufarbeitung wurde der Landwirt und Buchhalter Stephan Plattner betraut. Was damals passierte, habe die Vorstands- und Sektionsmitglieder zusammengeschweisst, sagt er rückblickend: «Alle haben nach ihrer Möglichkeit zur Schadensbegrenzung beigetragen, um den laufenden Verpflich-

tungen nachzukommen und wieder einen bescheidenen Grundstock an eigenen Mitteln anzulegen.» Es soll soviel sein, wie es braucht, damit das Sektionsleben funktioniert und die Leistungen erbracht werden können. «Niemand ist meines Wissens aus der Sektion und aus dem Verband ausgetreten, weil der Sektionsbetrag angehoben werden musste.»

Gelebte Solidarität! ■



### PUBLIREPORTAGE

## Die E-Rechnung erobert die Landtechnikbranche

Schritt für Schritt setzt sich die E-Rechnung in der Landtechnikbranche durch. Mit der Firma Paul Forrer AG verschickt nun auch eines der führenden Unternehmen der Branche seine Rechnungen elektronisch. Davon profitieren die Kunden vor allem bei der aufwendigen Lagerbewirtschaftung. In der Landtechnikbranche unterstützen bereits 40 Lieferanten, Softwarehäuser und Werkstätten die E-Rechnung.

Die Paul Forrer AG mit Sitz in Zürich ist seit 50 Jahren ein bedeutender Lieferant in der Landtechnikbranche. Der Grosshandelsbetrieb mit 60 Mitarbeitenden vertreibt hauptsächlich Komponenten und Ersatzteile für Land-, Bau-, Forstmaschinen und -fahrzeuge. Rund 800 Werkstätten und Händler sind in dieser Branche aktiv, wovon über 90 Prozent Teile aus dem Sortiment von Paul Forrer beziehen. Die Rechnungen können sie auch elektronisch beziehen.

### «Die E-Rechnung ist ein Dienst für unsere Kunden.»

Paul Forrer AG nutzt die E-Rechnung seit einigen Monaten. «Das ist eine Dienstleistung für unsere Kundinnen und Kunden. Sie sind es, die in erster Linie davon profitieren», sagt Erich Guggisberg, Mitglied der Geschäftsleitung und als IT-Verantwortlicher federführend bei der Einführung der E-Rechnung bei Paul Forrer AG. Das Zürcher Unternehmen verschickt jährlich rund 45 000 Rechnungen. In der ganzen Landtechnikbranche beläuft sich das Volumen auf schätzungsweise 1,5 Millionen Rechnungen pro Jahr.

### Von Anfang an dabei

PostFinance ist seit Anfang 2008 mit der E-Rechnung in der Landtechnikbranche aktiv. Von Anfang an ist die Paul Forrer AG dabei, zuerst unterstützend und nun als Rechnungsstellerin. Erich Guggisberg erkannte das Potenzial der elektronischen Rechnung und war sofort Feuer und Flamme. «Für viele unserer Kunden sind wir ein wichtiger Lieferant und dementsprechend ein häufiger Rechnungssteller. Die E-Rechnung ist in der Verarbeitung sehr effizient und transparent», so Guggisberg zu den Gründen, warum er sich für die E-Rechnung in der Landtechnikbranche einsetzt. Heute ist die Paul Forrer AG in der Lage, alle Kunden mit der E-Rechnung zu bedienen.

### Die Lagerbewirtschaftung optimieren

Schon nach wenigen Monaten sieht Erich Guggisberg die Vorteile der E-Rechnung. Einerseits für «seine» Firma, die den Papierversand reduzieren und ein weiteres Element für ein komplett elektronisches Dienstleistungspaket anbieten kann. Andererseits für die Kundinnen und Kunden, vor allem in der aufwendigen Lagerbewirtschaftung: «Die E-Rechnung bietet sämtliche Daten elektronisch an, sodass diese automatisch für die Buchhaltung und die Lagerbewirtschaftung im kundeneigenen EDV-System weiterverarbeitet werden können». Ohne E-Rechnung müssen alle bestellten Teile im Lagerbewirtschaftungssystem neu erfasst werden, mit E-Rechnung ist der Lagereingang automatisch erledigt. Zudem ist die elektronische Rechnung mehrwertsteuerkonform und lässt sich gut in die Finanzbuchhaltung integrieren. Das spart Zeit, Geld und reduziert Fehler.



Susanne Lauper, PostFinance, und Erich Guggisberg von der Paul Forrer AG. Sie sind von der E-Rechnung überzeugt und verhelfen ihr in der Landtechnikbranche zum Durchbruch

### «Es hat sich gelohnt.»

Die Einführung der E-Rechnung verlief für Erich Guggisberg problemlos. Die grösste Herausforderung war es, die Schnittstellen zwischen Paul Forrer AG, Softwarefirma und PostFinance zu definieren und aufeinander abzustimmen. Bei den ersten E-Rechnungen erhöhte sich zwar der Kontrollaufwand für Erich Guggisberg und seine Leute. «Heute läuft die E-Rechnung zwischen uns und unseren Kunden reibungslos. Der Aufwand hat sich gelohnt», zieht Erich Guggisberg bereits nach einigen Monaten Bilanz. Auch dank der Kundenbetreuung durch PostFinance ist die E-Rechnung für die Paul Forrer AG erfolgreich. «Susanne Lauper von PostFinance hat uns während des ganzen Projekts exzellent betreut.»

### Die Vorteile der E-Rechnung auf einen Blick:

#### Rechnungssteller:

Papieraufwand für Rechnung und Kopie, sowie einpacken und frankieren entfallen; Lastschrift und Rechnung sind in einem Arbeitsgang erledigt; die Rechnung ist am nächsten Morgen beim Empfänger; Rechnungsdaten können strukturiert, einfach und schnell verschickt werden; einfache, sichere und schnelle Lösung sowie rascherer Zahlungseingang; Rechnungen entsprechen den gesetzlichen Anforderungen (z.B. MwSt; GebÜV; usw.).

#### Rechnungsempfänger:

Einfache elektronische Weiterverarbeitung der Rechnungsdaten; automatische Einbuchung der Artikel in den Lagerbestand; das Warten auf eine Sammelrechnung entfällt; die FibU ist beim Rechnungseingang schon erledigt; es ist immer der richtige und aktuelle Preis vorhanden; Kosteneinsparung von 10 Franken pro Rechnung.